

# Cursillo - Eichstätt

## Rundbrief 2024



# GmbH

Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung

In einem Beitrag des Jesuiten P. Dr. Batlogg im „Christ in der Gegenwart“ zitierte dieser seinen Mitbruder in Berlin, P. Manfred Hösl und dessen Ausspruch in einer Predigt: „**Wir sind eine GmbH – eine Gesellschaft mit begründeter Hoffnung**“. Das hat offensichtlich viele Leser aufhorchen lassen. Stimmt das? Ist unser Christsein in einer Hoffnung begründet? Ist nicht vielmehr alles, was wir glauben, einfach nur „Glaubenssache“ – also mehr oder weniger wahrscheinlich? Wie kann ich meinen Glauben begründen? Denn dazu besteht ja eine Verpflichtung, wenn wir das bekannte Wort aus dem 1. Petrusbrief (3, 15) ernstnehmen: *„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“*

Dieses „Rechenschaft geben“ haben wir im Laufe unseres Lebens gelernt: Durch unsere Eltern, die uns in den Glauben eingeführt haben, durch Lehrer, Bücher und gute Vorbilder, oder vielleicht erst durch das Erlebnis des Wesentlichen im Christentum, den Cursillo. Für viele von uns waren es die Zeugnisse der Mitarbeitenden, die uns auferüttelt haben, und die uns fragen ließen: „Warum kann ich nicht auch so Zeugnis geben für meinen Glauben?“ Vielleicht zum ersten Mal im Leben haben Frauen und Männer im Cursillo erfahren, dass der Glaube tatsächlich trägt und bewegt, dass er das Leben heilt und erfüllt mit einer Gewissheit: Christus lebt! Was ich schon oft bezeugt habe, sage ich auch hier und heute: Mich hat im Cursillo ganz tief das Wort getroffen: *„Ich vermag alles in dem, der mich stark macht“* (Phil 4,13).

Ich habe erlebt, dass ich voraussetzungslos dem vertrauen kann, auf dessen Namen ich getauft bin: Jesus Christus. Mein Glaube hat einen Grund, der trägt. Vom „Für-wahr-halten“ wurde ich hineingeführt in ein unerschütterliches Vertrauen, dass dieser Jesus Christus für mich ganz direkt, persönlich und erfahrbar „Weg, Wahrheit und Leben“ ist.

Ganz wesentlich dabei ist die Erfahrung, dass ich nicht allein glauben und vertrauen kann, sondern mit anderen zusammen, die

mit mir die „Gesellschaft mit begründeter Hoffnung“, die Kirche Jesu Christi bilden.

Das ist mir Anfang Januar dieses Jahres von Neuem aufgegangen, als wir den nach kurzer Krankheit verstorbenen langjährigen Cursillo-Mitarbeiter Gebhard Dischler (Diözese Augsburg) in Schwabmünchen zu Grabe trugen: Als die große Trauergemeinde mit dem Sarg voran den Friedhof erreichte, wölbte sich plötzlich darüber ein prächtiger Regenbogen. Alle, die es sahen, waren betroffen, erfreut, aber auch voll dankbarem Staunen, dass uns gerade in einem solchen Moment des Abschiednehmens von einem geliebten Menschen dieses Zeichen erinnerte an den Bund, den Gott mit uns geschlossen hat – für immer. Für mich war es ein Hoffnungszeichen, wie es nicht eindrücklicher hätte sein können. Ich möchte den Regenbogen darum einmal auf meinem Sterbebildchen haben, dazu diese etwas andere Deutung von „GmbH“: **G**ott – **m**eine **b**este **H**eimat“.



*Gott gebe dir für jeden Sturm einen Regenbogen, für jede Träne ein Lachen, für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit. Für jedes Problem, das das Leben schickt, einen Freund, es zu teilen, für jeden Seufzer ein schönes Lied und eine Antwort auf jedes Gebet.*

*In deinem Herzen möge die Gewissheit wohnen, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.*

Irischer Segenswunsch

Im selbstgestalteten Kalender 2023 hatte ich für den Monat Januar das Bild mit dem Eingangportal von Niederaltaich gewählt, das in die dortige byzantinische Kapelle führt. Das geschlossene, aber nicht verschlossene Kirchenportal zeigt am Scheitelpunkt die Gottesmutter Maria in betender Haltung mit dem segnenden Jesuskind in ihrem Herzen. Diese Ikonen-Darstellung trägt den Titel: Mutter Gottes des Zeichens.



Der Januar markiert bei uns den Beginn eines neuen Kalenderjahres. Im Kirchenjahr ist der 1. Januar der Oktavtag von Weihnachten, das Fest der Gottesmutter Maria. Sie wird und will uns gleichsam an jedem Tag begleiten, ganz erfüllt vom Segen ihres Sohnes JESUS: „Gott rettet!“  
Täglich öffnet sich das Tor des neuen Jahres ein Stück weiter und will zur Begegnung mit Jesus hinführen.

Zur Ikonen-Darstellung an dem übermächtigen, dunklen Tor muss man nach oben schauen. Das ist ein Sinnbild für mein Glaubensleben und den Grund meiner Hoffnung. Das „Aufschauen“ jeden Tag neu kann ganz einfach dadurch geschehen, dass ich immer wieder bewusst den Namen JESUS ausspreche, meine Gedanken, Anliegen, den Dank ... bei IHM abgebe und mir SEINE NÄHE schenken lasse.

Von meinen Eltern ist mir ihr Stoßgebet: „In Gottes Namen!“ heute noch sehr vertraut. Sie haben aus ihrem Glauben große Kraft geschöpft und uns Hoffnung und Zuversicht vorgelebt. „In Gottes Namen. Mit Gott sei jeder Schritt gewagt, und Gott sei Lob und Dank gesagt für alles! Amen.“

Zunächst sehen wir heute mehr und mehr entmutigt auf das dunkle Portal. Wir wännen es oft als geschlossen und viele verstehen es nicht als Einladung zum Eintreten,

- weil seit der Corona-Pandemie das Glaubensleben vor Ort bei gottesdienstlichen Feiern sehr stark gelitten hat;
- weil heute beim Blick auf leere Kirchenbänke wenig Glaubensfreude und Hoffnung aufkeimen kann;
- weil durch schlimme Krisen das Interesse an der Institution Kirche schwindet und viele Kirchaustritte heraufbeschwört;
- weil Religiosität und aktive Glaubenspraxis immer seltener in der Öffentlichkeit gezeigt werden;
- weil gesellschaftliche Veränderungen, Unrecht, Hass, Gewalt und schlimme Kriege vor unserer Haustüre Hilflosigkeit und Ängste hervorrufen;
- weil ...

Inmitten einer unheilen Welt hat sich in JESUS die Zeit erfüllt. Das Reich Gottes ist mit seinem Kommen angebrochen. Er hat davon in vielen Gleichnissen gesprochen, z.B. dem „von der selbst wachsenden Saat“ und „vom kleinen Senfkorn, das zum großen Baum heranwächst“. Immer will er auf das verborgene Wirken seines himmlischen Vaters hinweisen, auch heute. Jesus hat durch seine Nähe zum Vater seine Umgebung verwandelt. Sein Beispiel gilt auch für uns heute: Vor Gottes Angesicht leben mit allem, was uns ausmacht.

In unserem näheren Wohngebiet erleben wir bei den Bewohnern nur wenig Interesse an religiösen Feiern und Ausdrucksformen. Und doch: Ein „kleines Samenkorn“ wurde heuer in alle Haushalte eingepflanzt beim Besuch der Sternsinger. Alle Türen öffneten sich für ihren Segen und für ihre Bitte um Unterstützung der Kinder in Not. Überschen wir nicht die kleinen Hoffnungssignale und bauen wir auch heute auf das stille Wirken in den offenen Herzen der suchenden Menschen von nebenan.

Vielleicht sollten wir uns öfter die Bitte aus den Gebeten der Heiligen Messe zu eigen machen:

„Herr JESUS, komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen!“

## Überall

Überall dort, wo du ein Lächeln verschenkst,  
erblüht ein Same und wird zum Baum der Freude.

Überall dort, wo du jemandem die Hand reichst,  
erblüht ein Same und wird zum Baum des Friedens.

Überall dort, wo du von Gott erzählst,  
erblüht ein Same und wird zum Baum des Glaubens.

Überall dort, wo du mit einem anderen teilst,  
erblüht ein Same und wird zum Baum der Hoffnung.

Überall dort, wo du dich selbst verschenkst,  
erblüht ein Same und wird zum Baum der Liebe.

Eva Maria Petrik

### Herzliche Einladung zum Vertiefungstag

**„Empfangt, was ihr seid und werdet, was ihr empfangt:  
Leib Christi!“ - Leben aus dem Geheimnis der Eucharistie.**

am 06. März  
im Pfarrheim, Pfarrstraße 1  
92342 Mönning

mit **Pfr. Markus Fiedler**

Beginn: 9.30 Uhr  
Ende: ca 14 Uhr

Anmeldung bis 03. März  
im Cursillo-Sekretariat 09179-1518



Vor vielen Jahren, in einem der ersten Cursillos, die ich begleiten durfte, lernte ich sie kennen. Die Teilnehmerin, eine junge freundliche Frau, der es schwerfiel, mit den Inhalten des Cursillos klarzukommen und die Tage in unserer Cursillo-Gemeinschaft zu erleben. Trotzdem konnte ich mit ihr einige tiefe und offene Gespräche führen.

Mindestens 20 Jahre habe ich nichts mehr von ihr gehört. Auch hat sie nach dem Kurs niemals an einem Treffen oder einem Gottesdienst unserer Gemeinschaft teilgenommen. Sie wollte keinen Rundbrief und hat keinen Kontakt mehr zu uns gesucht.

Umso mehr freute es mich, dass ich vor einigen Wochen über eine Bekannte wieder von ihr hörte. Aus der Verwandtschaft der Teilnehmerin ist eine junge Frau schwer erkrankt. Dieser schrieb sie einen Brief und legte in einem Säckchen ihr Cursillo-Kreuz bei.

Dazu schrieb sie: *Liebe ..... ich schicke dir mein Cursillo-Kreuz. Ich habe es in all den Jahren oft in meinen Händen gehalten, mich daran festgehalten. Es hat mich durch viele schwere Zeiten in meinem Leben begleitet, es hat mir Kraft, Hoffnung und Vertrauen geschenkt. Nun schicke ich es an dich, denn **jetzt** soll es dir diese Kraft, diese Hoffnung und das Vertrauen schenken, so wie ich es die ganzen Jahre erleben durfte.*

*Wenn die Zeit da ist und du es nicht mehr brauchst, dann schicke es mir bitte wieder zurück.*

Das Gehörte hat mich zutiefst bewegt. Immer wieder denken wir doch, dass all unserem Tun, ob in der Erziehung, in der Kirche oder speziell hier beim Cursillo, wenig Erfolg beschert ist. Wir möchten gerne etwas Konkretes sehen und Bestätigung erhalten und das am besten so schnell wie möglich.

Dieses Beispiel zeigt mir wieder einmal, dass manches einfach Zeit braucht und auch im Verborgenen wachsen darf. Lernen wir doch



von der Natur, die Gott für uns hat werden lassen. So vieles wächst und entwickelt sich unter der Erde, unsichtbar für uns zieht es seine Kraft daraus. Es dauert, bis die Zeit zum Keimen, Wachsen und Blühen reif ist. Und das ist gut so.

Also – nie die Hoffnung verlieren. Alles, was wir mit Liebe tun, wird Früchte tragen. Wann – das liegt nicht in unseren Händen – das liegt in Gottes Hand.

## **Bericht vom Studententag mit Prof. Hans-Georg Gradl**

### **Thema: Das Johannes-Evangelium**

Siegfried Lindner

„Johannes ist anders, anders als die drei sogenannten synoptischen Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas. Schon die Sprache ist eigen.“ Mit diesen Worten führte der Referent, Prof. Hans-Georg Gradl aus Trier in das Thema ein. Dann erhob er sich von seinem Stuhl und sagte mit einem verschmitzten Lächeln zu den zunächst verdutzten und dann lachenden etwa 30 TeilnehmerInnen und Teilnehmern: „Wenn man von der Uni kommt, muss man einen Test schreiben, 19 Fragen, Multiple-Choice. Ich möchte sehen, was ihr schon wisst. Also Stifte raus, Hefte weg. Und nicht zum Nachbarn hinüberschauen!“ Und er begann ein Aufgabenblatt unter die erheiterten TeilnehmerInnen zu verteilen. Der Test hatte es wirklich in sich. Als

„Gelegenheits-Bibelleser“ konnte man durchaus „ins Schleudern kommen“, wie man zu sagen pflegt. Zum Beispiel Frage 10: „Der Tradition nach steht das Johannes-Evangelium in besonderer Nähe: a) zum Montanismus, b) zu Paulus, c) zur Gnosis oder d) zur frühjüdischen Apokalyptik?“ und Frage 15: „Das sind



die letzten Worte Jesu im Johannes-Evangelium: a) Ich bin bei euch alle Tage, b) Folge mir nach, c) Ich bin der Weg oder c) Vater, vergib ihnen.“ Bei manchen Fragen waren auch Mehrfachnennungen möglich. Im Laufe des ersten Referats wurden dann alle Fragen besprochen und von den Teilnehmern selber korrigiert. Jeder konnte nun seinen Wissensstand zum Johannes-Evangelium realistisch einschätzen.

Kurzweilig, mit humorvollen Einlagen und mit seiner erstaunlichen Fähigkeit, einen schwierigen theologischen Sachverhalt verständlich darzustellen, begeisterte Professor Gradl die Zuhörer auch in den drei folgenden Vorträgen. Er beantwortete mit viel Einfühlungsvermögen zahlreiche Fragen. Richard Weißmüller hatte passende Lieder aus unserem Cursillo-Liederbuch ausgewählt und begleitete auf der Gitarre, Maresie Schmid auf der Violine.

Was ist nun das Besondere am Johannes-Evangelium? „Johannes ging es in erster Linie nicht um die Verkündigung des Reiches Gottes wie den Synoptikern, sondern um eine vertiefte Wahrnehmung der Gestalt Jesu“, sagte Prof. Gradl. Es werde von Jesus ein Bild geboten, das eine tiefe Glaubenssicht enthüllt. Geschichtliche Traditionen verschmelzen mit den Erfahrungen einer Glaubensgemeinschaft, für die Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wichtige Begriffe wie zum Beispiel „Durst, Stunde, Finsternis, Geburt, Tod, Kosmos“ bewegen sich gleichsam ständig zwischen der gewohnten „Welt-Bedeutung“, wie wir sie kennen und verwenden, und der im Johannes-Evangelium neu definierten „Gottes-Bedeutung“. So gab Prof. Gradl seinen Zuhörerinnen und Zuhörern eine Art Leseschlüssel für dieses bedeutende Werk der Bibel an die Hand.

Eine längere Mittagspause bot den TeilnehmerInnen die Gelegenheit, auch untereinander ins Gespräch zu kommen. Dieser Tag werde als ein tiefes Gemeinschaftserlebnis in Erinnerung bleiben, konnte man aus den Gesprächen heraushören. Er bot die Möglichkeit, sein religiöses Wissen zu erweitern und dabei auch einen tiefen geistlichen Impuls mit nach Hause zu nehmen. Mit dem Vorabend-Gottesdienst der Pfarrei Heilig Kreuz und einer Predigt des Referenten zum Tagesevangelium, bei dem es um Gottes

Barmherzigkeit und die Ermahnung zu bedingungslosem Verzeihen ging, fand der Studientag seinen Abschluss. Die musikalische Gestaltung des Vorabend-Gottesdienstes hatte eine Musik- und Gesanggruppe aus Mönchen unter Leitung von Richard Weißmüller übernommen.

Dieser von der Cursillo-Bewegung der Diözese Eichstätt in den Räumen des Pfarrheims der Pfarrei Heilig Kreuz veranstaltete Studientag stand allen Interessierten, auch überregional, offen. Er wurde in der Presse und durch Plakate in vielen Kirchen der Umgebung angekündigt. Auch für „Kirchenenttäuschte“ oder „Kirchenferne“ hätte er ein positives Erlebnis sein können. Insbesondere waren alle in der Pfarrei Heilig Kreuz Beheimateten herzlich eingeladen.



Schon mit Vorfreude laden wir ein zum Vertiefungstag mit Prof. Dr. Gradl in diesem Jahr:

### **„Der geheime Jesus – eine Spurensuche“**

*Das Interesse an Jesus ist auch im 21. Jahrhundert noch nicht erlahmt. Jesus füllt Bücherregale und Kinosäle. Weltweit erscheinen täglich neue Romane, Sachbücher und selbst Comics über ihn. Das Internet ist voll von Blogs und Websites über Jesus. Eigenartig: Die kirchliche Bindung schwindet, doch Jesus lässt noch immer aufhorchen. Doch wer war Jesus wirklich? Was können wir von ihm wissen? Welche Quellen gibt es und wie sind sie entstanden? Welche Bedeutung haben die apokryphen (verborgenen) Evangelien? Herzliche Einladung zu einer so spannenden wie entscheidenden Reise zurück zum historischen Jesus!*

# „Der geheime Jesus - eine Spurensuche“

Entstehung des Neuen Testaments, die mündliche und schriftliche Überlieferung der Taten und Worte Jesu, die apokryphen (verborgenen) Evangelien außerhalb des



Neuen Testaments,  
wer war Jesus wirklich,  
was wissen wir?

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Papyrus\\_7Q5](https://de.wikipedia.org/wiki/Papyrus_7Q5)

Bild (links)

von Albeiro Rodas

7. Höhle, Waddy Qumran

In dieser Höhle

wurden 19 Papyri

gefunden, die in

griechischer Sprache

verfasst waren.

Das wichtigste ist

7Q5 (rechts)



Mysteriker  
Apokryphen  
Evangelien  
Kronzeugen  
Quellen

Qumran  
Historisch

Schriften  
Mündlich

Herzliche Einladung der Cursillo-Bewegung  
und der Pfarrei Hl. Kreuz, zu einer spannenden Reise zurück zum  
historischen Jesus!

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Pfarrheim Heilig Kreuz

Schafhofstraße 1

92318 Neumarkt

**Samstag 21. Sept. 2024**

Beginn: 9.30 Uhr, um 16.30 Uhr

Gottesdienst im Pfarrheim

Referent:

Prof. Dr. Hans-Georg Gradl,

Professor für Exegese

des Neuen Testaments

an der Universität Trier



Anmeldung erwünscht  
bis 17. September 2024

Frau Monika Weißmüller  
Tel. 09179-1518

Pfarrheim Heilig Kreuz  
Tel. 09181-44 513

**Termine** *bitte sofort im eigenen Kalender vormerken*

**06. März 2024** **Vertiefungstag** mit Pfr. Markus Fiedler  
in Mönning Näheres Seite 6

**21. Sept. 2024** **Vertiefungstag** mit Prof. Dr. Gradl in  
Neumarkt/Hl. Kreuz Näheres Seite 10-11

**Cursillo Gottesdienst jeden 2. Montag im Monat um 15 Uhr**

in **92318 Neumarkt**, Pfarrheim Hl. Kreuz, Schafhofstraße 1,  
am 08. Januar, 12. Februar, 11. März, 08. April,  
12. August, 09. September, 14. Oktober, 11. November, 09. Dezember  
in **92342 Freystadt-Mönning**, auf dem Möninger Berg  
am 13. Mai, 10. Juni, 08. Juli



*Wir Cursillo-Mitarbeiter wünschen euch allen ein  
gutes, gesegnetes Neues Jahr:*

*„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch  
mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben,  
damit ihr reich werdet an Hoffnung  
in der Kraft des Heiligen Geistes.“*

*Röm 15,13*

Alle Fotos im Rundbrief: privat

Cursillo-Sekretariat: Monika Weißmüller, Pavelsbacher Str. 16  
92342 Freystadt-Mönning, Tel. 09179-1518

E-Mail: [eichstaett@cursillo.de](mailto:eichstaett@cursillo.de)

Internet: [www.cursillo.de/eichstaett](http://www.cursillo.de/eichstaett)

Cursillo-Konto: Cursillo Diözese Eichstätt, Erika Schmidt

IBAN: DE07 7645 0000 0221 2387 85